

Neuwe Zeyttung/

Warhafftige vnd gründ.

liche Beschreibung / So jehz dises lauffenden 1577.
Jars/ den 24. Augusti / desgleichen den 21. Septembris / vnd 12.
Octobris / sich in Antioff / mit zerschlaiffung des Castells oder
Befestunge / vnd andern Niederlendischen Stenden verlossen/ vnd
weillers derselben Landen/ laut etlicher warhafften schreiben/ so für
nemlich einer hohen Person / was sich ferners ereignen möchte/
Schuffelich vertraut / Lefflichen wurde auch hierinn vermeldet/
was sich in kurtzen zeytten zu Königsberg in Preußen vnd
Preßla / desgleichen Danzig vnd Lübeck zugetra-
gen / Alles in kurtz zusamen verfasst / vnd
in Truck gegeben.



8 A 471

1435

A 831

Durch

Bernhart Mayer / von Augspurg.

M. D. LXXVII.

Kat. Cent.
Eist villeicht vilen Personen wissent/ was
jamer vnd noth Gott erbarmt sich lange
Jar her in Niderlanden eraignet hat/ vnd
mit was verderblichen schaden / solches an
manchen Christen Menschen begangen/
wiewol man immerdar verhoffentlich / der liebe Gott
solte dero einen solchen jamer vnd Blutuergießens ein
ende machen/ dasselbige nach seinem Väterlichen wil-
len einstellen/ wie er dann der rechte vnd ewige Friden-
fürst ist/ Aber wir sehen vnd befinden / das es schier je
lenger je erger / vnd wenig guts zuuerhoffen/ sonder ei-
nem neuen verderblichen Krieg gleich sihet / an wel-
chen verderben vnd Blutuergießen/niemandt schuldig
dann wir Sündige Menschen/bey welchen keine recht-
geschaffne Buß vnd erkandnus der Sünden / wil ge-
thon vnd gewürcket werden.

Damit ich aber was hierinn zuerzählen von nö-
ten / zum anfang greiffe / so haben die Stende des Ni-
derlandes vor lengst vnd offemals practicirt/wie sie der
Bestunge oder Castel zu Antdorff möchten bey komen/
vnd dasselbige vnder iren gewalt bringen / wie dann
solches den 24. Augusti/ dises 77. Jars/von inen endt-
lich beschlossen / auch mit der that begangen/ dann die
drey Feinlein Wallonen / die in der Bestung gelegen
sein/ zu der Burgerschaft gefallen/ die Teutschen mit
gewalt auß dem Castel gestossen vnd geschlagen / vnd
also die ganze Burgerschaft vnd gemein / klein vnd
groß/ vorgemelten Monats tag Augusti/ vmb zwölff
uhr nach mittag/darob sich dann vil leut erschröwet/da-



ran gefallen vnd gearbeitet / den Graben gegen der
Statt außgefüllet / vnd wird die Statt vmb vnd vmb
starck gemacht / vnd da vorhin das Schloß gestanden /
jetzt mit der Stattmaur beschlossen.

Der Herz Polweiler ist von Reuermundt auffge-
brochen / welcher sich zu dem Don Joan de Austria be-
geben / der soll albereit ob 20. Teutscher Sendlein bey
sich zu Raumur haben.

Herz Georg von Fronsperg ist zu Bretta mit 25.
Sendlein Walonen beleget / ader endlich die Statt
auffgeben worden / vnd wird also sampt dem Carl
Fugger / vnd dem Monsar de Turlon / gewessner Ca-
stellon in Untdorff / zu Prussel gefenglich erhalten / mit
welchen es ganz geschicklich steht / vnd der Stände Lä-
ger helt sich bey Herzog Busch.

Den 3. Septembris / ist das Schloß oder Castel
zu Untdorff ganz vnd gar abgebrochen / welches sich
von wegen des gewaltigen gebewes / dermassen so best
befunden / das sie dasselbig mit grosser mühe vnd arbeit
abgerissen / vnd die Burger jetziger zeit hero / selbst die
wacht versehen / vnd sich ganz dapffer stellen.

Den dreien Sendlen Wallonen / welche den Sten-
den das Castel zu Untdorff zu gutem erhalten / ist je-
dem / zu sampt ir er bezalung / ir lebenslang pension von
der Statt Untdorff zu empfangen / verordnet worden.

Heut dato ist der Graff von Egmond allher kom-
men / vnd wie man vermeint / sollen die Soldaten be-
zalt werden / das Schloß zu Gendt ist auch abgebro-
chen / sonst sein die strassen gar sicher zu wandern.

Die Schiff/ so mit wahr auß Spania vnd Portu-
gal/ vor disem in Seeland ankomen sein/ hat der Prinz
von Dranien passirn lassen/ sein jehzt zu Antdorff deß-
gleichen/ sonst andere güter / so vor disem geflehet / wi-
derumb in die Statt gebracht werden/ damit die hand-
lung aber ein wenig in schwang komen möchte/ sollen
obgedachte Schiff widerumb zu ruck mit Wahren ge-
laden / vnd nach Spania absarendt.

Es sein etliche practica vor disem vorhanden gewesen/
also/ das wo der Prinz von Dranien demselben nit zu-
vorkomen/ vnd so getrewe warnung gehabt het/ wer en
ir vil der fürnemsten diser Lande vmb die Köpff komen.

Die von Glandern haben den Stenden zu gutem
vmb ein anzal Reutter vnd Fußvolck zu vnderhalten
6000. gulden zu geben verwilligt / allhie ist gleicher
massen ein ansehnliche Schatzung angelegt worden/
vnd neben abbrechung deß Schloß / wirdt die Statt
sehr befestiget.

Die von Prussel sehen sich auch in allem ganz für-
treffentlich für/ vñ haben neben andern geschütz/ deren
sie 26. auß dem Castel zu Antdorff bekomen/ dieselben
auff die Mauren gesetzt/ vnd stellen sie al/ o/ im fall der
not/ da den Jan de Austria gegē jnen etwas mit ernst
fürnemen wurde/ zur gegenwehr gleichwol durch einen
auß Prussel geschriben wirdt / das man eines fridens
guter hoffnung/ dann Joan de Austria hat sich gegen
den Ständen höchlich beschwert / vnd nit vermeint/
das sie sich gegen jme also vnfreundelich erzeigen sol-
ten / mit mehrern vmbstenden / das er jnen auch das
Schloß

• **E**chloß alhie zu irem willen eingewortet / das laß
ich also in seinem werdt beruhen.

Dem don Joan de Austria / wirdt nit mehr von
den Ständen vertraut / vnd wirdt verhofft / da es zu
einem Gubernator diser Landen / sonderlich vermuten /
der jetzigen Kay: Mtt: Brüdern einem / zu einem Gu-
bernator von irer Kd: Mtt: möchte verordnet werden.

Zeytung auß Königsperg.

Als Königsperg ist newlich wegen des Moscowi-
ters meldung beschehen / der schafft in Lüsslandt
nach allen seinen willen / auch von niemands wider-
stand / Wenden / Glockenhausen / Tripoden / Ludzeme /
Kositten / Warttenhausen / vund andere Stätt vnd
Heuser mehr / sein alle hinweg vnd vnder seinem ge-
walt / Glockenhausen hat sich ein wenig gehalten / be-
sorg aber schon hin sein / also das nichts mehr vbriges /
dann Zurlandt / Regia / vnd Keuel / das geschien geht
aber / er hab schon hinein in Sammeiten gestreift / des-
selbigen aber nimpt sich niemandt an / also das solches
mehr für ein straff Gottes gehalten wirdt.

Zeytung auß Lübeckh.

In habt zweiffels on vernommen / wie das der Batory vor Tan-
zga angezogen / vnd sich hernach etlich tag in dem Werder ver-
halten / welcher aber volgendts ein Edict durch Polen / Ungern /
vnd Sibenburgen hat außgehn lassen / nemlich wer ime zu ziehen wöl-
le / sol mit guter gewissen besoldung versehen sein / vnd nach eroberung
der Statt Dantzig / so nit lang anstehn soll / einen guten Raub zuge-
warten haben / darauff ime vil Heyducken vnd ander loß volck zuge-
lofen / also das er stracks mit 25000. Mann starck für Dantzig geruckt / die
Statt vnd das Blockhaus auffs härtest belägert / darauff einen tremen
Eyd ge-

Eyd geschworen, von der Statt nicht abzuweichen, er hab sie dann zu-
vor in den grund verderbt, vnd sol auch des kindes in Mutter Leib nicht
verschonet werden.

Vor acht tagen sein die von Danzig herauß gefallen, haben ge-
dachtem König vil schaden zugefügt, vnd im etlich vil reißige erlegt vñ
erschlagen, ime auch in die 200. schöne Pferdt in die Statt gebracht,
darab meniglich grosse fremd empfangen, Gott geb weiter sein genad.

Wie man guter hoffnung ist, we: de der Batory von wegen der
Prouiant, mit souil volcks dero orten in die leng sich nicht auffhalten
können.

Reytung auß Preßla.

Sundt dato den 31. Octobris, ist ein Burger auß Königsperg ver-
reist, alßher gen Andorff ankommen, zeigt an, das der Batory
oder Polnisch König, sich gegen dem Plockhaus, vber die Weichß
mit allem seinem Volck gelägert, sich verschantz, angefangen bey sechs
tag vnd nacht zuschießen, also das er den thurn mitten im Plockhaus,
darauff die Laterna oben gar eingeschossen, vnd den obern frantz am
Plockhaus herumb gar stumpff gemacht, also haben sie die auß dem
Plockhaus gegen der Statt vnd des Batory Läger, dermassen vnd so
gewaltig hoch verschantz, das sie auß iren schanzen, gar in des Ba-
tories Läger köndren schiessen, wie sie dann auch etliche von sei-
nen grossen Stucken, so sie getroffen, so gar verderbt, das er die-
selben nicht mehr gebrauchen kan, ime auch etliche Büchßenmei-
ster erschossen, vber das ist auch gedachter Batory willens, Schiffpru-
cken vber die Weichß zu bawen, vnd das Plockhaus zu stürmen, wel-
ches die Danziger gar gern sehen, vnd sein der hoffnung, das er sie auß
seiner schantz begeben, sie ime alßdann wol beykommen wolten, sonst
lauffen zu Danzig täglich Schiff auß vnd ein, vnd beim Plockhaus
für vber fahren, so schiessen die von den Schiffen, dergleichen vom
Plockhaus, oder auß iren schanzen also, das die Schiff im rauch für-
über kommen, vnd der Batory inen durch auß nichts zufügen kan.

Der Batory hat zu Königsperg, dergleichen Elbing vnd Thoren
vmb schlagen lassen, begert volck zum stürmen, deren er nit bekommen
kan, daß sie dieselben beklagen der bezalung, daß kein Gelt vorhanden.

Er zeigt auch an, wie das ime vnderwegen vil Volcks, als Polen
vnd andere derselben theils, die arm wechß geschossen, vnd sonst hart
verwundet, vnd zu 20. vnd 30. auch mehrer theils, so mit einander zie-
hen, dem Batory enlauffen, begegnet sein, die wollen obangeregter-
massen nicht mehr dienen, sonder das sie auß not abziehen müssen.

Der Graff Ferdinandt von Hardeck, ist mit seinen Pferden zu was-
ser in Danzig unkommen, heist sich im aufffallen gang ritterlich vnd
wol, vñnd demnach die Danziger täglich auffallen thon, vñnd sie dem
Batory nicht wenig schaden zufügen.

Von Ginsen kompt zeytung, das die Polen abermals von den
Danggern grossen schaden erlittē, darunder etliche fürneme Polnische
Herren gefangen vnd erlegt worden.

Abermals kompt zeytung auß Polen, nemlich das die von Dan-
zig den Batory auß dem Felde geschlagen, sein meistes Volck erlegt,
das Läger geblündert, vnd er selbst mit wenig Pferden zu Marienburg
ankommen sein, was des Reichs Gesandten also an jne begert, dar-
uon ist noch kein grund vorhanden, das soll auch hernach vnuerhalten
sein.

Des Batory oberblibne Polen, vnd ander Kriegsvolck, sein im
völlendt ohne besoldung entlossen, darzu sie auch mit Prouiande nicht
versehen gewest, dises wird von etlichen Teutschen, welche allher kom-
men, vnd dem Batory gedienet, confirmirt.

So hat man auch gewisse zeytung, das der Moscowitter in eigener
Person sehr stark in Littaw vnd Zslandt ankommen, der dann diesel-
ben Landt jemerlich verwüst vnd bekriegen thut, wie er dann in Zsland
schon etlich Schlöffer eingenomen, auff welchs die Littawer Rath ge-
halten, weil sie sich beim Batory keiner hilff zugetrösten, mit was con-
ditton sie sich dem feind zuuerhütung mehrer verderbung, ergebē wölle
vnd wie man sagt, sollen sie schon entschlossen sein, des Moscowitters
Jüngern Sohn, für ein Großfürsten in Littaw anzunemen, vñ scheint
also nit allein der Polen verderben gespürt, sondern zu besorgen, andere
auch herhalten müssen.

Auß Prag den 29. Octobris.

Wer das finden sich schreiben nach Nürnberg, das sie per postā
für gewis haben, Batory sey in ermeldter flucht erschossen vnd
tödt, ob dem also, wurd man auß Dangge mit mehrern grund
zuuernemen haben.

Erstlich/ Gedruckt zu Franckfurt.

